

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Zweiter Jahrgang.)

No. 137.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 16. Juni

1875.

## Neues aus der Türkei und Griechenland.

Die Nachrichten aus dem Türkenreiche müssen den Menschenfreund ebenso traurig als dem Politiker interessant erscheinen, denn sie wissen fast immer nur von dem rapiden Fortschritt des sozialen wie politischen Lebens zu berichten. Zu der Hungersnoth in Kleinasien gesellt sich nun eine solche in einigen Districten Macedoniens. Derselbe ist zum Theil dadurch veranlaßt, daß große Landstriche in der Umgegend von Saloniki in Folge der miserablen Verwaltung, welche nichts zur Regulirung der Flüsse that, seit 15 Jahren regelmäßig durch Ueberschwemmungen verheert werden. Von einer ähnlichen Verheerung ist in Folge des ungewöhnlich langen Winters Armenien betroffen, welches durch die gänzliche Entwahrung des Landes ohnehin dem völligen Ruin, ja fast der Unwiederbringlichkeit entgegensteht. In Bulgarien herrscht zwischen den eingemauerten Einzelorten und den von der Regierung schweigend gelassenen Einwohnern das Faustrecht; beide Theile schlagen sich tot, wo der eine den anderen in der Winterzahl trifft. Die Sicherheit der Landstrassen (man verzeihe dem euphemistischen Ausdruck) wird durch die am hellen Tage erfolgte Ermordung des Bischofs Schimoneus von Chora und seines Diacoms bei Zagoragisch, vier Stunden von Chora, illustriert.

In Athen eskalirt die Türkenherrschaft die ganze Pracht ihrer Wägen muthwillig noch äppiger als in Europa. Dort macht sich übrigens gegenwärtig hauptsächlich das und Geringfügige wider England geltend. Der Generalstatthalter von Smyrna, Abul Pascha, der frühere Großpacha, hat aus diesem Beweggrunde die Einfuhr von protestantischen Missionarissen englischer oder amerikanischer Herkunft verboten. Am kräftigsten tritt die bezeichnete Stimmung in den maßgebenden Kreisen aber in jenen kleinasiatischen Districten zu Tage, die jetzt wegen von der fürstlichsten Hungersnoth heimgesucht sind. Dort werden jetzt sowohl diejenigen, welche von den Engländern Unterstützung angenommen, als auch die, welche denselben hilfsbedürftigen Personen empfinden haben, gerichtlich verfolgt. Die türkische Presse aber muß die ganze Hungersnoth wegzulernen oder als ganz unbedeutend hinstellen. Ein Schreiben, das in der Zeitung seines Gleichen nicht haben dürfte, lieferten vor kurzem die Minister-Araber, welche die von ausländischen Arabern besetzte Stadt Jaska Hessa im Verein mit regulärer türkischer Militär angriffen. Sie plünderten, ohne dem überlegenen Militär gehindert zu werden, die unantretene Stadt rein aus und bezogen dabei die entsetzlichen Gräueln. Befragung haben sie nicht zu erwarten, denn ihr Schicksal ist mit reichem Gepränge in Constantinopel angekommen und hat mit dem zum Theil dem Raube der unglücklichen Stadt entspringenden Raubartikeln des Großherrn Juch befristet.

Die türkische Presse jetzt angeht, der oben geschilderten Thatsachen in der Betrachtung Trost, das es in Persien noch viel schlimmer zugehe. Sie dürfte sich vielleicht bald und mit mehr Genauigkeit auch auf Griechenland berufen können. In der That, ihnen von den Schutzmächten nach besser französischer Beobachtung zugehörten Verfassung wissen sich die modernen Hellenen gerade so gut zu bewegen, wie ein eben im Urwalde gefangener Wilder in Stiefeln und Kleibern, die ihm unverständliche Wildthierheit aufgenötigt. Das neue Ministerium Tripolis-Vombaros, obgleich der republikanischen Opposition entnommen, vermag sich so wenig populär zu machen, wie der gestürzte Bulgari, denn es kann eben so we-

nig wie dieser die Welt überzeugen, daß Griechenland größer sein müsse. Der König selbst ist als Russenfreund verfaßt, denn seit Rußland es abgelehnt hat, Griechenland vor acht Jahren die Eroberung von Kreta zu ermöglichen, und seit es eben in bulgarischen Kirchenkreise die Handleistung verweigerte, die nach kirchlicher Selbstständigkeit ringenden Bulgaren durch seinen Einfluß bei der Fortsetzung der griechischen griechischen Patriarchen zu Stambul und der habgierigen griechischen Priesterherrschaft der Patriarchen zu halten, ist der Name Rußlands's „stintend geboren“ vor dem vollen Volke der Hellenen. König Georg aber, der Gemahl der russischen Großfürstentochter Olga Constantinowna, gilt dem Volke als russischer Schützling. Was ihn also zuerst wesentlich populär machte, zieht ihm jetzt nur den allgemeinen Haß zu. Da die Schutzmächte dem gegenwärtigen Träger der griechischen Dornenkrone für den Fall seiner Abtunung eine sehr schöne Pension zugesagt haben und derselbe, so liegt der Gedanke weder jetzt noch Macht zu besitzen scheint, so liegt der Gedanke nahe, er dürfte bald dem gefährlich aufzusehenden Lande den Rücken kehren und es seinem Schicksale überlassen. Es heißt bekanntlich, daß russische Kriegsschiffe am Schuge der Königin Olga nach dem Piräus unterwegs sind. Sollte sich die Königin einschiffen, so dürfte sie ihr Mann als braver Gatte wohl nicht allein ziehen lassen. Mögen dann die Griechen ihr Hand auf reuendankbar vollends ruiniren. Uns kann die wahrheitliche Umwälzung nur im Hinblick auf den mit der griechischen Regierung bezüglich der Bestattung von Ausgrabungen abgeschlossenen Olympia-Vertrag bestimmen.

## Deutsches Reich.

27 Berlin, 14. Juni. Kaum beginnt sich die Hochfluth der Gewässer im Innern bei uns zu verlaufen, so tauchen auch schon um dem Bedürfnis zu genügen, die Wollen am auswärtigen Horizonte wieder auf. Der eine Gegenstand, der augenblicklich in das öffentliche Interesse hineingewachsen beginnt, und dessen Tragweite augenblicklich mit Bestimmtheit noch nicht abgemessen werden kann, ist die griechische Frage. Heute allerdings wird in der offiziellen Presse in dieser Richtung schon abgemessen, und während unsere Offiziere, die augenblicklich bis jetzt ohne Anstrichung voll, gehern selbst noch ihrer Verberührung über die Annahme einer so großen Anzahl fremdlandischer Kriegsschiffe in den griechischen Gewässern Ausdruck geben und - allerdings in Ausdrücken an dieselbe knüpfen, wissen sie heute, daß das alte Vorgehen die nämliche Zeit genau so zu gehen pflege (1) und daß in Athen Alles in Demuth sei. Das Signal zu dieser plötzlichen Aenderung der Bänderung, an die sich unsere offiziellen Mütter mit leiser Fügung anlehnen, scheint von der „Agence Havas“ auszugehen, auf dessen Dred, ist indeß weniger durchsichtig; Thatsache ist es indeß, wenn man der „Independence“ Glauben schenken darf, daß man in St. Petersburg durchaus nicht so leicht über die Situation in Athen denkt. Ohne zunächst einen bestimmten Schluss auf die Zukunft machen zu wollen, wäre es doch wünschenswerth, wenn man den Griechen, diesen entsetzlichen der internationalen europäischen Politik, den übermäßigen Hang zum Experimentiren in verständiger Weise legen könnte. Darüber, daß etwa auch ein deutsches Geschwader dazu ausreisen sei, die „Lebungsfahrt“ nach dem Archipel mitzunehmen, ist hier nichts bekannt; irgend ein Symptom darin erkennen zu wollen, erscheint aber kaum angezeigt. - Eine andere Welle, die uns für die nächste Zeit noch in seltsamer Aufregung erhalten soll, ist die in hiesigen neuen Varianten auftretende Nachricht, daß das Dreita-

serbändnis, in dem man mit Recht eine Friedensgewähr erblickt, bereits völlig in sich aufgelöst sei, und nur scheinbar noch außen hin noch bestehe. Diese Gerüchte haben nachweislich im ultramontanen Lager ihren Ursprung und tragen lediglich die Tendenz zur Ehen, Deutschland isolirt erscheinen zu lassen und (worauf auch der patriotische Lebensgeist unserer Ultramontanen mit arbeitet) in französischen Kreisen die Revolutionsgedanken nicht einschlagen zu lassen. Zum Glück glaubt Niemand an jenes Währdorn und das Pfad, das die englische Diplomatie mit ihren Mediationsplänen gemacht, hat wesentlich dazu beigetragen, den Untergrund für die Anstrengung der ultramontanen Schläupke zu erschüttern. Ueberdies kommen neuerdings aus Wien wieder ganz energische und unabweisliche Versicherungen des Inhalts, daß an den Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland und Rußland auch nicht das mindeste geändert sei, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß Herr Graf Andrassy fest an dem Wirtumig halte. Dafür sind übrigens für diejenigen, denen der Name des österreichischen Reichskanzlers keine genügende Sicherheit bietet, auch noch andere Beweise vorhanden, die direkt für die nämlichen Gesinnungen am kaiserlichen Hofe selbst sprechen. Was Rußland anlangt, so hat dessen Freundschaft für Deutschland, wenn für Preußen, bekanntlich den seitlichen Grund in der persönlichen Freundschaft der beiden Kaiser, Wilhelm und Alexander, eine Zuthatsache gegen die ultramontanen Velleitern abgelöst bedeutungslos sind. Beachtenswerth ist in dieser Hinsicht das künftige Dementi, das die gleichfalls ultramontanen Quellen entstammende Nachricht von dem angeblichen Abschluß eines Convents zwischen Rußland und dem päpstlichen Cabinet aus St. Petersburg erzählt, und in dem ausdrücklich versichert wird, daß, wenn auch ein coulantem geschäftsmäßiger Verkehr bestehe, dennoch an den Principien Rom gegenüber nichts geändert sei. Es ist bekannt, wie der päpstliche Stuhl allein Staaten und Regierungen, mit Ausschluß des legerischen Preußens, neuerdings wiederholt seine Bereitwilligkeit zum Pactiren zu erkennen gegeben hat, und seine Politik geht eben darauf, bis zur äußersten Grenze nachgiebig zu sein, um einen modus vivendi mit allen Staaten und Ungewissheiten zu erzielen, so daß zuletzt nur das protestantische Kaiserthum im Norden ihm gegenübersteht; allein so recht besanft hat schlan angelegte Flak noch nicht. Die Kaiserin in Ungarn ist mit ihrem Ehemann, wie heutige Depeschen melden, auf den deutschen Territorium, und zwar in dem Reichthum zum Besuche einer autonomenartigen Familie eingetroffen. Wunschgemäß wird es dort in Aussicht sein, für die französische Seite ein immer an heftigstem Aeußern im engeren Sinne ein empfindliches Dotationen und gegenseitigen Versicherungen nicht fehlen; hier legt man verständlicherweise inebst gar kein Gewicht, weder auf die Personen, noch auf das, was sie thun oder reden werden, und gänzt vielmehr dem Baron Bussières seine Festgäste ohne Weid oder Besorgnis.

27 Berlin, 14. Juni. Die Reichs-Justiz-Commission ist glaubt nicht die gesammte Strafrechtsreform bis zum Eintritt der Vertagung, d. h. bis zum 20. d. M. abzuschließen zu können, dagegen erhält sich die Meinung, daß die Zeit bis zum Zusammentritt des Reichstages ausreichen werde, um die gesammten Arbeiten, womit die Justiscommission betraut worden ist, fertig zu stellen. Die Zahl der Reichscommissare, welche den Commissionenverhandlungen beizuwohnen, hat sich vermehrt, dagegen sind einige Personalveränderungen eingetreten. Seitens der Preuss. Regierung nimmt der Geh. Rath Depl.-Schlager und als Vertreter Bayerns der Minister Rath von den Arbeiten der Commission Theil. Bei der Vertagung über das Gerichtsverfassungsgesetz erwartet man den Eintritt der

[26]

## Ein Haß.

(Fortsetzung.)

Paul lächelte trübe. „Ihr Auge spricht eine Sprache, welche jedes Wort überflüssig macht“, sagte er mit ungeheurer Galanterie. „Aber dennoch bin ich es den beiden verlassenen Frauen schuldig, ganz und ohne Rückhalt die Wahrheit zu bekennen. Ich kann der Mutter kein Geld zurückzahlen, wir besitzen auf der weiten Welt keinen Freund, der ihr helfen würde - so wollte ich als letztes Mittel für sie um einen Platz im Armenhaus nachsuchen.“

Er wendete sich ab, als er das schwere Wort herauspreßte; Helene sollte das nervöse Zucken seines Gesichts nicht sehen. „Fräulein! - sagen Sie mir um des Himmels willen nur das, was wirklich Thatsache ist, aber nicht mehr! Brauche ich diesen letzten furchtbaren Schritt nicht zu thun?“

In Helensens Augen glänzte ein feuchter Schimmer. „Nein, Herr Sierau!“ sagte sie mit festem Tone, „vergessen Sie den qualenden Gedanken und ziehen Sie ruhig ins Feld, der Ihrigen wegen. Sie sind befähigt!“

Paul legte die Hand an die Stirn. Das Blut hämmerte in derselben. „Ich danke Ihnen!“ sagte er leise: „o ich danke Ihnen, daß Sie mir das Schrecklichste ersparen! Wenn je der Augenblick kommen sollte, wo Sie eines unumwandelbar ergebenden Herzens bedürfen, so denken Sie an mich; ich will Ihnen nie, nie vergessen, was Sie mir im schwersten Moment meines Lebens gethan sind!“

„Das nehme ich an, Herr Sierau!“ antwortete mit ihrer milden, zum Herzen sprechenden Stimme das junge Mädchen; „das nehme ich ganz! Mein Beruf ist es, Trost in die bedrängten Seelen zu flüßern, die Jagenden wieder aufzurichten und die Schwachen zu stützen, - ich freute mich desselben nie so sehr, als heute!“

Paul ergriff seinen Hut. Er war außer Stande, in dieser gewaltigen Erregung noch fernere Worte zu sprechen. Das Gefühl des gänzlichen Verlorenseins hatte lähmend auf seiner Seele gelagert; jetzt nun es gegeben war, schwankte die mühsam besagte Fassung. Noch einmal Helensens Hand er-

griffen, sagte er ihr ein ersticktes Lebewohl. „Gott vergelte Ihnen, Fräulein!“

„Er wird es!“ lächelte Martin Conrins's Tochter. „Er thut es in diesem Augenblick! - Wärdten Sie als Sieger heimkehren, Herr Sierau, gesund an Leib und Seele!“

„Denen Sie für mich!“ flüsterte er, „des Engels Fürbitte bringt vor Gottes Thron!“

Er schloß noch einmal die kleine Hand, dann entfernte er sich mit stolzen Schritten, um draußen in der freien Luft tief aufzuathmen zu können. Später, wenn erst das stierhaft erregte Blut sich wieder einigermaßen beruhigt, wollte er zurückkehren, um mit Mutter und Schwester zu sprechen.

Helene Conrins blieb einen Augenblick allein, bevor Betty wieder in's Zimmer trat. Ihr Auge suchte den schmalen Streifen der blauen Himmelsdecke, welcher zwischen den hohen Giebeln hindurch sichtbar war. Ob sie das Gebet, um dessen Fürsprache der junge Mann gefleht, schon jetzt empfangen?

Ein tiefer entäußertes Friede durchschüttete das harte Gesicht und ließ das Herz höher schlagen im Gefühl reiner und geistiger Verbindung.

Dann kam Betty und nun bemühte sich Martin Conrins's Tochter, ihr und der tranken Mutter nur die begeisterten Worte der Kriegsvorbereitung vor Augen zu führen, sie in der hohen Mission des Soldaten einen schwachen Trost finden zu lassen für die Gefahren, denen er entgegengeht. Ihre milden und überzeugenden Worte verdrängten auch hier nicht, einen bleibenden Eindruck hervorzuheben, und als Helene sah, daß die erste Verwirrung langsam der neu erregten Hoffnung wich, da sprach, sie von ihren Plänen für Betty. Morgen würde eine Naßmaschne kommen, und das junge Mädchen aus der Fabrik, welches contractlich den Unterricht zu besorgen habe, gleich mit, um der neuen Schülerin beim Aufstellen der Maschine die Einrichtung zu zeigen. Dann gebe es besseren Verdienst und gleich Arbeit, weil Vieles für die Weisheitsbeschierung fertig werden müßte!

Helene wendte allen Dankesworten. Sie ermahnte nur eindringlich Mutter und Tochter, nie wieder den Muth sinken zu lassen; sie bat mit leiser Stimme das junge Mädchen,

keinen so sprechlich nachsichtigen Gedanken mehr Raum zu geben!

Als Betty erschlappend das Auge senkte, neigte sich Helene zu ihr und küßte den kleinen Mund. „Nur in dem reinen Demuthsein, in Menschenliebe und vollem Versehen für die Schwächen Anderer wohnt der wahre Frieden!“ flüsterte sie.

„Ich will mich bemühen!“ antwortete das hieselbe Mädchen, dessen Herz sich noch offen jedem Eindruck hingab, - „ich will mich bemühen. Der liebe Gott weiß, daß es wünschlich ist, dem, der und Alles taubte, zu dienen!“

Helene sah sie schmerzlich an. Sie ging, nachdem ein anschließendes Gebet irgendwo versiebt worden und sie sich überzeugt hielt, daß Mutter und Tochter nur beliebt zurückblieben. Hatte je ihr Herz in dem selbstigwähligen Berufe ein wirkliches, eigenes Glück gefunden, so war es heute.

Als sie am Nachmittag mit dem Vater im Wohnzimmer saß und ihm von dem erstählten, was sie erlebt hatte, da hörte dieser wie immer, gleichgültig zu, bis der Name Sierau ihm plötzlich ein erhöhtes Interesse einflößte. „Wie heißen die Leute, mein Kind?“ fragte er.

„Sierau, Herr Vater, - das es sind herrliche Menschen, die Mutter und ihre Kinder. Ich habe schon viele Muththemen gelernt, viel Unglück gesehen, aber nie ein so würdig getragenes, nie so brave Gesinnungen inmitten eines beispiellosen Jammers!“

Martin Conrins schloß einen Augenblick, als überlegte er. Seine Stimme klang heiser, angezerrt. „Kind“, sagte er, „find die Vette sehr arm!“

„Es fehlt Alles, Vater, - und jetzt muß auch der einzige Sohn Soldat werden. Ach, hätte ich eine Bitte frei an das Schicksal, ich würde es anflehen, diesen jungen Mann aus Frankreich unterdeshalb zurückkehren lassen. Frau Sierau hat schon einen erwachsenen Sohn verlieren müssen.“

Es war, als lege sich eine schwere Hand auf Martin Conrins's Haupt, so tief senkte sich dasselbe - so mühslos, wie vor höherer Macht gebeugt. Er antwortete seiner Tochter nicht, sondern sah starr auf einen Fleck.

(Fortsetzung folgt.)









**Schwarze Barège und Grenadine,  
Lustre, Rips und Cachemir**  
empfehlen zu wirklich billigen Preisen  
Halle a/S. **Robert Cohn.**

Gr. Ulrichstraße 27. **Gr. Ulrichstraße 27.**  
**Carl Kassler, Coiffeur,**  
empfehlen seinen Salon zum  
**Haarschneiden, Frisieren und Rasiren**  
bei höchster und sauberer Behandlung.  
**Haararbeiten aller Art.**  
Necessität Hauptprinzips.

Das unterzeichnete Atelier empfiehlt sich zur Ausführung  
aller xylographischen Arbeiten,  
sowie Clichés zu Zeitungen - Annoncen  
gegen Zusicherung billiger Preise nebst guter Ausführung. Zur Anfertigung ge-  
nügt Photographie, Bleistiftzeichnung, der Gegenstand selbst oder Angabe wie  
genümeicht.  
**Emil Heue,** xylographisches Atelier,  
Leipzig, Reichstraße 3, II.

**Hallesche Actien-Bier-Brauerei.**  
Zur Bequemlichkeit unserer Kunden haben wir Herrn Restaurateur **M.  
Rapsilber**, Markt 18 ein Depot unseres Lagerbieres in Fässern  
übergeben.  
Halle a. S., den 15. Juni 1875. **Die Direction.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige habe ich in meinem Eiseller feinst Lager  
von **Lagerbier** aus obiger Brauerei und werde Aufträge darauf solid  
ausführen.  
Halle a. S., den 15. Juni 1875. **A. Rapsilber.**

Auf der Grube **Hermine Henriette** am Dreieckshaus bei Ammenborn  
wird beste **Förderkohle** mit 15 Marktsennigen pro Hectoliter abgegeben. [108f]

**Allen Eltern**  
ist als vorzüglich bewährte, von den Autoritäten der Wissen-  
schaft angelegentlich empfohlene Nahrung für ihre Kleinen der  
**Timpe'sche Kraftbier**  
dringend anzurathen, der äusserst leichtverdaulich sich durch  
hohe Nährkraft und Billigkeit ganz besonders auszeichnet.  
Anweisungen gratis.  
à Paok 40 u. 80 Pfg. bei den unterzeichneten Firmen:  
**Wilh. Schubert**, gr. Steinstrasse 2, **Heimbold & Co.**, Albert  
Beegen, August Höhring, **Rich. Fuss**, R. Storz in Halle a. S., **J. S.  
Julius Poppe** in Alstedden, **Theodor Müller** in Cönnern, **Rein-  
hold Müller** in Helitzsch, **Henrich Nessler** in Scharfstadt,  
**Rob. Kotsch** in Zörbig, **L. Birkhold** in Löbejün.

**Hôtel und Pension zum Schützenhof,  
Hfmannshausen a. Rhein.**

Bei Beginn der Frühjahrs-Saison bringe ich meinen Gasthof, verbunden  
mit Gartenwirtschaft und Veranda mit herrlicher Aussicht auf den Rhein, zur  
gefalligen Erinnerung mit dem Bemerken, daß für ein ausgezeichnetes **Glas  
Wein**, sowie gute Restauration bestens geforgt ist. Größere Gesellschaften  
werden wie gewöhnlich auf billige arrangirt.  
Hochachtungsvoll und ergebenst **P. Reutershan.**

**König Wilhelm-Bad bei Swinemünde!**  
Offenbad, unmittelbar am Strande, inmitten schattiger Park- und  
Waldparthien. **Warme See**, Sool-, Moor-, Schwefelbäder etc. im Logis-  
haus selbst, ebenso alle Mineralwasser. Omnibus am Landungsplatz. Auskünfte  
wird ertheilt in Berlin durch die **Wohlf. Stuhl'sche** Buchhandlung, unter den  
Kunden 61, und durch die Inspection des Eisenbahnen. [254e]

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“  
Koch's Garten (am Bahnhof).  
auf **ff. Riebeck'sches Lagerbier**  
**ff. ächt Bairisch Bier**  
**Franz. Billard. Marmorkegelbahn.**  
Gute Küche. Feine Weine. (H. 5, 7, 2 b.)

**Krieger-Begräbniss-Verein.**  
Zu dem am **Freitag den 18. d. Mts.** in Freyberg's Garten, bei  
Herrn Friedrich, stattfindenden Stiftungsfeste des Vereins (Schlacht bei  
Waterloo) werden alle Herren Kameraden, Gönner und Freunde des Vereins  
hiermit freundlich eingeladen. [477f]

**Handwerker-Meister-Verein.**  
Mittwoch den 16. Juni Abends 6 Uhr  
**Grosses Concert**  
vom ganzen Stadt-Orchester und bengalisches Feuer-  
werk bei Herrn Friedrich in Freyberg's Garten.  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Verloosung der zur plange-  
mäßigen Amortisation für das laufende Jahr bestimmten Obligationen der 4 1/2 %  
Hälftigen Anleihe vom Jahre 1867 find folgende Nummern gezogen worden:  
Lit. A. à 500 Mk.: Nr. 40 80.  
Lit. B. à 100 Mk.: Nr. 463 522 624 661 796 829 901 1036 1119  
1159 1162 1258 1279 1328 1375 1544 1559  
1635 1666 1674 1725 1832 1850 1876 2130  
2264 2512 2707 2892 2974 3044 3051 3289  
3305 3409 3433 3528 3547 3854 3917 4034  
4083 4085 4110 4168 4190.  
Lit. C. à 50 Mk.: Nr. 4255 4323 4533 4801 4650 4781 4959 5049  
5284 5365 5481 5578 5710 5752 5757 5849  
5859 5924 5950 6029 6042.  
Die Inhaber dieser Obligationen fordern mit Hiedurch auf, unter Ein-  
reichung derselben nebst den laufenden Coupons und Salons den Betrag derselben  
vom **1. October d. J.** ab in unserer Kasse zu erheben, indem wir  
zugleich darauf aufmerksam machen, daß von dem gebuchten Zeitpunkt ab das  
Kapital nicht mehr verzinst, auch der Betrag etwa fehlender Coupons von dem-  
selben geführt wird.  
Halle, den 8. Juni 1875. **Der Magistrat.**

**Müller's Bellevue.**

Donnerstag den 17. Juni präcis 7 Uhr Abends  
**Grosses Extra-Concert,**

ausgeführt vom Capellmeister und Trompeten-Virtuos Herrn  
**Friedrich Wagner**  
mit dem Trompetorchor des Königl. Sächs. Gardereiter-  
Regiments aus Dresden  
(auf der Durchreise nach dem Rhein).  
**Programm:**

- I. Theil.** 1) Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“  
von Nicolai; 2) Chor der Friedenboten aus der Oper „Rienzi“  
von Wagner; 3) Ballet aus der Oper „Robert der Teu-  
fel“ von Meyerbeer (Antante vorgelesen von Herrn Feinze); 4)  
Walpurgisnacht, Walzer von Fr. Wagner.
- II. Theil.** 5) Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini; 6)  
Arie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber,  
vorgelesen von Fr. Wagner; 7) Zweite Kapellprobe von F. Liszt,  
für Orchester arrangirt von Fr. Wagner; 8) **Lied: „Zu-  
sende diese Blumen Dir“**, componirt und vorgelesen von Fr.  
Wagner.
- III. Theil.** 9) Concert-Ouverture von Kalitvoda; 10) **Neuange!  
Volta brillant**, componirt und vorgelesen von Fr. Wagner;  
11) Präludium und Arie aus der Oper „Traviata“ von Verdi; 12)  
Grosce-Aet aus der Oper „König Manfred“ von Reineck.  
Programm an der Kasse gratis.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert  
in Saale statt.

**Billets** à 50 M. Pfg. sind vorher zu haben bei Herrn **C. F.  
Kising**, Schmerstraße 43, Herrn **A. W. Schulze**, große Ulrichs-  
straße 31 und Herrn **C. Nüßmann**, Königsplatz 7.  
Entrée an der Kasse 75 M. Pfg.

Es findet nur dies eine Concert statt.  
**C. Ermes. Fr. Wagner.**

Die Compositionen von **Friedrich Wagner** sind bis Opus 59  
für Pianoforte bei **Bernhard Friedel**, K. Hofmusikalienhandlung in Dres-  
den, von Opus 60 ab für Pianoforte und Orchester bei **Bote & Bock**,  
K. Hofmusikalienhandlung in Berlin erschienen. Dieselben sind an der Kasse zu  
haben und können auch durch alle Musikalienhandlungen bezogen werden.

Mittwoch den 16. Juni  
im Parke der Saalschloß-Actien-Brauerei  
**grossartiges Riesen-Feuerwerk,**

arrangirt vom Ober-Byrotechniker **Field**,  
verbunden mit  
**Concert der gesammten Capelle des  
Halleschen Stadtorchesters.**

Das Riesen-Feuerwerk wird das Großartigste zeigen, was auf dem Ge-  
biet der Pyrotechnik geleistet werden kann; Laufende von Raketen, farbigen  
Beuschüßeln, Schwärmern etc. werden die Nacht in Tageshelle überwandeln  
und wird in Pracht und Mannigfaltigkeit Alles bisher Gesehenes übertreffen.  
**Billets** à 50 A. sind bei Herrn **C. F. Kising**, Schmer-  
straße 43 und Herrn **A. W. Schulze**, gr. Ulrichstraße 31 zu haben. An  
der Kasse 60 A.

Anfang des **Concerts** Nachmittag 5 Uhr,  
Anfang des **Feuerwerks** Abends 9 Uhr.  
Im Fall Mittwoch Abend ungünstige Witterung eintritt, findet Concert  
und Feuerwerk **bestimmt Freitag den 18. Juni** statt.

**Fürstenthal.**

Donnerstag den 17. Juni  
**Erstes  
Rosen-Fest mit Venetianischer Nacht**  
und **Brillant-Feuerwerk**, verbunden mit  
**Großem Concert (Militärmusik)**  
des gesammten Halleschen Stadt-Orchester.  
Bei eintrübender Dunkelheit wird der Garten mit **1000 Lam-  
pionen und Gasflammen** erleuchtet. [421f]  
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 M. Pfg.  
Beim Eintritt erhält jede Dame an der Kasse ein Rosenbouquet gratis.  
**Peter.**  
Bei ungünstiger Witterung Freitag den 18. d. Mts.

**Lüderitz's Berg.**

Mittwoch den 16. Juni 1875 Abends  
**frischen Speckkuchen.**

**Näh-Maschinen,**  
die besten beschriebenen Systeme,  
empfehlen unter mehrf. Garantie  
**Aug. Baumgart,**  
Mechaniker, gr. Ulrichstraße 10.

**Alte Eisenbahnschienen**  
zu Bauzwecken, in ganzen und ge-  
schlagenen Längen, von 3 - 9 Zoll  
Höhe, sowie (H. 5, 592 b)  
**neue Grubenschienen**  
offeniren äusserst billig [1010 d]  
**Weissenborn & Co.,**  
Halle a/S., Grünstrasse 3,  
vor dem Steinthor.



**F. W. Berger,**  
Schmeierstr. 18,  
hält sein reichhalt. Lager  
schöner Kinderwagen,  
Kleiderwagen,  
Sesseln etc. mit Beson-  
derheit sehr gut zu  
fehlen stellen können  
empfehlen. (H. 10 b)

Für Schloffer und Schmiede.  
Von Dingen halten stets großes La-  
ger und vert. zu angenehmen Preisen  
**Weissenborn & Co., Halle.**

Es finden nur noch  
**6 Vorstellungen** statt.

**Circus  
Herzog-Schumann.**

Königsstr., Ecke der Merseburger Gasse.  
Heute Mittwoch den 16. Juni 1875:  
**Große Vorstellung**  
mit  
**Aschenbrödel,**

großes Feuermärchen in 3 Bildern und  
ein Schlußstück, nämlich darge-  
stellt von 50 6-8-jährigen Kindern in  
der brillantesten Ausstattung.  
Außerdem 14 Productionen der höheren  
Kunst, Pferdebesessur, sowie  
Auftreten sämtlicher Clowns.  
Alles Nähere durch Anschlagzettel.  
Nachmittag 4 Uhr **zweites  
Kunst-Wett-Rennen**  
mit neuen Rennpferden,  
auf dem Rossplatz.

Alles Nähere die Placate.  
Morgen Donnerstag den 17. Juni  
**Große Vorstellung mit  
Aschenbrödel.**  
Direction.

Billets sind zu haben bei Hrn. Stein-  
brecher & Jasper am Markt.

**Prinz v. Preussen.  
Wettin.**

Sonntag d. 20. u. Montag d. 21. Juni  
**Gesangs-Concert,**  
gegeben von der Gesangs-capelle  
**F. Rommel** aus Nordhausen.  
Anfang Nachmittag 3 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
[454f] **Carl Köhler.**

**Friedeburg a. S.**

Zur solennen Fahnen-  
weihe **Sonntag den 20.  
Juni** er. **Nachmittag 3 Uhr**,  
sowie zur Nachfeier, **Montag** den 21.  
Juni er., laßt nur auf diesem Wege ein  
**Die Liedertafel.**

**Lüderitz's Berg.**

Mittwoch Gesellschaftstag. [786e]  
**Münchner Keller.**  
471f] Mittwoch Gesellschaftstag.  
**f. Etagebalkonen.**

**Achte große  
Pferde-Verloosung  
zu Hannover.**

**Ziehung am 28. Juni.**  
Hauptgewinne: eine elegante  
Equipage mit 4 hochelien Pferden  
und completem Geschirr im Werthe  
von 10,000 M. Mark, 50 Stück eile  
Reits- und Wagenpferde.

**Geldgewinne:**

32 à 75 M. - 24.  
978 à 15 M. - 20.  
1025 à 3 M. - 27.  
**Loose** à 3 M. Mark sind zu ha-  
ben in Halle bei **J. Barts & Co.**  
(gr. Ulrichstraße 47) und **W. König**  
(Exped. d. Saale-Zeitung).

Ich habe noch nie auf den Namen  
meines Vamens etwas gehört, es ist  
die Frage, ob er Credit hat.  
**Celma** ist geb. **Haasfengler.**